



economie  
feministe



Jahresbericht  
**2022**



Economiefeministe  
Plattform für feministische Ökonomie  
Postfach 3148 · 3001 Bern  
031 552 13 33  
plattform@economiefeministe.ch  
economiefeministe.ch

Economiefeministe  
Plattform für feministische Ökonomie  
Postfach 3148 | 3001 Bern  
plattform@economiefeministe.ch  
031 552 13 33

## Vorstand

Theres Blöchlinger  
Berit Ehmke  
Selina Hauser (ab Mai 2022)  
Mara Häusler (ab Mai 2022)  
Christa Luginbühl (ab Mai 2022)  
Salome Schaerer (ab Mai 2022)  
Ursula Scheidegger  
Therese Wüthrich  
Linda Zobrist (ab Mai 2022)

## Projekte

**Sorge- und Versorgung: wie finanzieren?**  
Leitung: Danielle Axelroud,  
Mascha Madörin, Christine Rudolf  
**Wenn Frauen zählen**  
Leitung: Anja Peter

## Arbeitsgruppen

**Öffentliche Finanzen**  
Verantwortlich: Christine Rudolf  
**Altersvorsorge**  
Verantwortlich: Therese Wüthrich,  
Danielle Axelroud  
**Statistik**  
Verantwortlich: Mascha Madörin,  
Louisa Roos  
**Politische Ökonomie**  
Verantwortlich: Mascha Madörin,  
Christine Rudolf

## Co-Geschäftsleitung

Mirjam Aggeler, Lisa Briner (ab Juni  
2022), Anja Peter

## Mitarbeit

Ruth Ammann, Lena Böllinger,  
Loreen Errass, Jana Freundt, Selina  
Furgler, Johanna Herrigel, Anina  
Häfliger, Simona Isler, Lena John,  
Elisabeth Klatzer, Fabienne Krebs,  
Nastasia Louveau, Traude Novy,  
Sarah Pfäffli, Louisa Roos, Kathrin  
Theurillat, Sarah Schilliger, Lirija Sejdi,  
Stephanie Studer-Schwarzenbach,  
Sibylle Stillhart

## Initiativgruppe

Theres Blöchlinger  
Mascha Madörin  
Anja Peter  
Ursula Scheidegger  
Therese Wüthrich  
Mara Züst

## Externe

**Beratung:** Anita Moser, aurelia  
Treuhand AG  
**Grafik:** Katina Anliker, Boulot – Büro  
für Kommunikation  
**Website:** Claudia Bettinaglio,  
LOOKSnice.ch

# Inhaltsverzeichnis

<b>5</b>	Editorial
<b>7</b>	Themen
7	Altersvorsorge
11	Arbeit und Einkommen
15	Covid-19
18	Geld & Finanzen
21	Theorie & Praxis
<b>25</b>	Economiefeministe in Zahlen
26	Eigenleistung
27	Jahresrechnung
31	Organisation
<b>35</b>	Vision
<b>37</b>	Verzeichnis Zitate

## Editorial

Während die Covid-19-Pandemie zunehmend aus der öffentlichen Debatte verschwand, nahm die weiterhin dringend notwendige Diskussion um verbesserte Arbeitsbedingungen und eine ausreichende Finanzierung im Sorge- und Versorgungssektor ab. Was im Gegensatz dazu zunahm, war der Lobgesang auf die Schuldenbremse. Von allen Seiten tönte es «die Staatsfinanzen müssen wieder gesund werden.» Aber auf wessen Kosten? Die Debatte um die AHV-Revision in diesem Jahr beantwortete diese Frage besonders deutlich: sie ging an der (ökonomischen) Realität der allermeisten Rentnerinnen vorbei.

Neu ist das Alles nicht. Wie wichtig feministische Perspektiven auf Wirtschaft sind, zeichnet sich in Krisen besonders scharf ab. Die drängenden Fragen liegen auf der Hand: Wer hat die Deutungshoheit im öffentlichen Diskurs? Woher soll das Geld kommen? Wer profitiert? Wer nicht? Anders gefragt: Wer zählt? Und wer zahlt?

Economiefeministe arbeitet inmitten von brisanten Debatten. Anfragen erreichten uns aus NGO-Kontexten, aktivistischen Zusammenhängen und von parteipolitischen Akteurinnen – von der SP bis zu den Mitte-Frauen. Und von Hochschulen und Universitäten bis hin zu kulturellen Institutionen.

Diese breite Resonanz freut uns sehr. Und sie schlägt sich auch in der Entwicklung unserer Organisation nieder. Mit fünf neuen Vorständinnen und einer neuen Mitarbeiterin auf der Geschäftsstelle sind wir im Jahr 2022 gewachsen. Grösser und vereint haben wir die Inhalte, Aktivitäten und die Entwicklung von Economiefeministe seit dem Sommer vorangetrieben.

Wir danken allen Beteiligten und Unterstützer\*innen für ihre grossen und kleinen Beiträge in Form von Arbeit, Zeit oder Geld zum weiteren Aufbau und Gelingen dieses wichtigen Projekts.

Wir wünschen viel Freude beim Stöbern in unserem Jahresbericht.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle von Economiefeministe,

Mirjam Aggeler, Lisa Briner, Theres Blöchliger, Berit Ehmke, Selina Hauser, Mara Häusler, Christa Luginbühl, Anja Peter, Salome Schaerer, Ursula Scheidegger, Therese Wüthrich, Linda Zobrist

 **In den Medien**  
 **Veranstaltungen und Angebote**

« Wenn man von Gleichstellung spricht, muss man von gleichen Renten sprechen, nicht von gleich hohem Rentenalter. »

## Altersvorsorge

Über das ganze Altersvorsorgesystem gerechnet, sind die Renten der Frauen in der Schweiz um rund 35 Prozent tiefer als jene der Männer. Nicht, weil Frauen weniger arbeiten, sondern weil sie weniger verdienen.

Weder die Vorlage zur Reform der Altersvorsorge selbst noch die politische Debatte im Vorfeld der Abstimmung zur AHV-21 haben dieser Realität angemessen Rechnung getragen. Ganz knapp hat die Stimmbevölkerung der Rentenaltererhöhung für die Frauen am 26. September zugestimmt. Rund 1,2 Milliarden Franken werden nun auf Kosten der Frauen jährlich in die Kasse der AHV gespült.

Economiefeministe hat verschiedentlich aufgezeigt, warum diese Rechnung nicht aufgeht und es weder notwendig noch angebracht ist, die AHV-Finzen mit der Erhöhung des Frauenrentenalters zu sanieren. Aber auch, dass eine Debatte, welche die AHV isoliert von der 2. und 3. Säule im Rentensystem betrachtet, an der Lebensrealität der Rentnerinnen vorbei zielt. Denn am Schluss zählt, wie viel Geld insgesamt am Ende des Monats auf dem Konto landet, um im Alter würdig zu leben.

 [Dossier Altersvorsorge](#)

## Veranstaltungen

- **La prévoyance vieillesse**  
Cours pour les Collectifs de la Grève féministe: Valais, 17.01.2022; Genève, 20.01.2022; Sociologie du travail UNIL, 14.03.2022 et le Bureau de l'égalité et de la famille Fribourg, 31.08.2022  
Danielle Axelroud et le groupe de travail retraites de la Grève féministe vaudois ainsi que FemWiss
- **Comment le 2e pilier torpille le climat**  
Table ronde, Grève pour l'avenir Neuchâtel  
12.02.2022, Danielle Axelroud
- **Was Frauen über die AHV wissen müssen**  
Input anlässlich der Jahresversammlung von BastA!  
10.05.2022, Therese Wüthrich
- **Les systèmes de retraite face aux inégalités de genre**  
Présentation lors d'une journée d'études, Haute école de travail social et de la santé HETSL  
09.06.2022, Danielle Axelroud
- **Un autre système de retraites est-il possible?**  
Tables rondes / Cafés politiques, SolidaritéS: Fribourg, 30.06.2022; Neuchâtel, 23.08.2022; Genève, 25.08.2022 et Lausanne, 13.09.2022  
Danielle Axelroud
- **Gleichstellung zuerst: Frauen gegen die verfrühte AHV-Reform.**  
Teilnahme an der Medienkonferenz des Frauenkomitees  
Gleichstellung zuerst!  
22.08.2022, Danielle Axelroud
- 🎧 **AVS 21: Débat contradictoire**  
Bla-bla vote radio #7, Fondation Eben-Hézer  
03.09.2022, Danielle Axelroud
- **Argumente gegen die AHV21**  
Debattierclub WIDE Switzerland  
08.09.2022, Therese Wüthrich

## In den Medien

- 🎧 **Es braucht eine Revolution der Altersvorsorge**  
Christine Annette Bloch, elleXX
- 🎧 **Les systèmes de retraite, un combat féministe mené par Danielle Axelroud**  
HETSL Lausanne
- **Wie weiter nach der AHV-21? Ein feministischer Blick auf Arbeit und Sozialversicherungen**  
Referat und Diskussion, Streikkollektiv Basel  
29.09.2022, Mirjam Aggeler
- **Prises de Parole de la groupe du travail des retraites de la Grève féministe vaudoise**  
Loose Antenna (30 Minuten vor Ende der Sendung)
- **Argumente gegen die AHV21**  
Input und Diskussion mit der Rentner\*innenkommission des SGB; Frauenkommission syndicom; Pensionierte syndicom  
Therese Wüthrich
- 🎧 **Politikerinnen wollen AHV-Renten verdoppeln**  
Claudia Blumer, 20 Minuten
- **Altersvorsorge – feministische Perspektiven.**  
Referat an der Aktionskonferenz: für Widerstand sorgen!  
22.10.2022, Anja Peter
- 🎧 **AVS 21: Débat contradictoire**  
Bla-bla vote radio #7, Fondation Eben-Hézer
- **Altersvorsorge – feministische Perspektiven.**  
Referat an der Aktionskonferenz: für Widerstand sorgen!  
22.10.2022, Anja Peter
- 🎧 **Pourquoi tant d'inégalités à la retraite?**  
Victoria Corà, Le temps
- **Blog**
- **«Die AHV-Reform trifft jene, die sowieso schon am wenigsten haben»**  
Kleinstadt
- **Der Kuhhandel in der Revision unseres Altersvorsorgesystems**  
02.02.2022, Fabienne Freymond Cantone
- 🎧 **«Wenn man von Gleichstellung spricht, muss man von gleichen Renten sprechen, nicht von gleich hohem Rentenalter»**  
Daria Wild, Republik

« Das Schreckgespenst der bürgerlichen Vollzeithausfrau, vor dem in der Retraditionalisierungs-Debatte so einmütig wie eindringlich gewarnt wird, ist (...) eher ein Phantom als eine reale Bedrohung. Frauen müssen heute keine Angst haben, an den Herd zurückgeschickt zu werden. Vielmehr müssen sie Angst haben, als chronische Burnout-Patientinnen in der Klinik zu landen. Der eigentliche Skandal besteht also nicht darin, dass Frauen mehr Sorgearbeit leisten als Männer; sondern darin, dass die gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnisse Sorgende in körperliche und psychische Erschöpfungszustände treiben, sie prekarisieren und ihnen ein Leben in Altersarmut in Aussicht stellen. »

## Arbeit & Einkommen

Die Organisation der Sorge- und Versorgungsarbeit ist eine zentrale wirtschafts- und gesellschaftspolitische Frage – und eine feministische.

- **Rund 100 Milliarden Franken.**  
So gross ist die Einkommenslücke der Frauen in der Schweiz. Das, obwohl sie ungefähr gleich viel arbeiten wie Männer. Nur werden sie für ihre Arbeit schlechter bezahlt. Oder gar nicht.
- **Rund 70 Prozent.**  
So gross ist der Sektor der Sorge- und Versorgungsökonomie – bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammengenommen. Was wir normalerweise unter Wirtschaft verstehen, ist also vielmehr: der kleine Rest der Wirtschaft.
- **Rund 80 Prozent.**  
So gross ist der Anteil ihrer Arbeitszeit, den Frauen über ihr ganzes Leben hinweg mit Sorgen und Versorgen verbringen.

Mit verschiedenen Beiträgen und an zahlreichen Veranstaltungen haben wir gezeigt, weshalb es feministische Perspektiven auf Wirtschaft braucht. Wie umfassend unser Leben von einer fehlerhaften und ungenügenden Wirtschaftstheorie geprägt ist. Eine Wirkmacht, die weit über die Finanz- und Wirtschaftspolitik hinausreicht: Sie bestimmt Gesetzgebungen, die Logik des Sozialversicherungssystems und sie durchdringt die Sozial-, Gleichstellungs- und Familienpolitik. Fehlende Ressourcen für die Sorge- und Versorgungswirtschaft sind fehlende Ressourcen für uns alle und insbesondere für die Frauen.

 **Dossier Arbeit & Einkommen**

## Veranstaltungen

- **Kinderbetreuung: Was wir von Norwegen lernen können.**  
Veranstaltung in Kollaboration mit der Anny-Klawa-Morf-Stiftung  
22.02.2022, Anne Lise Ellingsæter
- **Einführung in die feministische Ökonomie.**  
Referat in Kollaboration mit der Eidgenössischen Kommission dini Mueter (EKdM) am nationalen Treffen der Streikkollektive in Bern  
15.05.2022, Mirjam Aggeler, Simona Isler
- **Feministische Ökonomie – eine Einführung**  
Referat im feministischen salon basel  
31.05.2022, Mirjam Aggeler, Anja Peter
- **Le travail invisible nécessaire pour faire fonctionner les familles et la société**  
Présentation, Bureau de l'égalité et de la famille Fribourg  
30.03.2022, Danielle Axelroud
- **Care Revolution – wie soll die Sorge (für Menschen) von morgen aussehen?**  
Workshop an den Democracy Talks des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente  
15.09.2022, Lisa Briner, Anja Peter
- **Time is on my side? Sorge- und Versorgungswirtschaft und die Auseinandersetzungen um Zeit**  
Referat und Podiumsdiskussion an der Tagung Held\*innen unter uns? – Zur Aktualität von Held\*innen in Wirtschaft und Arbeit an der Universität Freiburg (DE)  
07.10.2022, Berit Ehmke
- **Ökonomische Perspektiven auf die Betreuung von Angehörigen**  
Expertinnen-Input an der Herbsttagung der Mitte Frauen  
22.10.2023, Anja Peter
- **Einführung in die feministische Ökonomie**  
Referat an der Aktionskonferenz: für Widerstand sorgen! in Kollaboration mit der Eidgenössischen Kommission dini Mueter (EKdM)  
22.10.2022, Mirjam Aggeler, Simona Isler
- **NORA FEMINISTE**  
Workshop an der Bühne Aarau als Einstieg ins Theaterstück Nora Nora Nora  
05.11.2022, Lisa Briner, Anja Peter
- **Le travail invisible**  
Cours pour Movendo in Morges  
14.11.2022, Danielle Axelroud et Lynn Mackenzie

## Bildungsangebote

- **Einführung in die feministische Ökonomie**  
Tagesworkshop im Lehrgang der feministischen fakultät, Schweiz  
26.02.2022 Mirjam Aggeler, Anja Peter
- **Makrofeministische Ökonomie**  
Ganztägige Online-Lehrveranstaltung im Lehrgang der feministischen fakultät, Deutschland  
26.2.2022, Christine Rudolf

## In den Medien

- 📰 **Neues Scheidungsurteil des Bundesgerichts: «Demütigung für die Frauen»**  
Ralph Hug, work. Die Zeitung der Gewerkschaft
- 📰 **«Sorgearbeit ohne Ausbeutung»**  
Roxane Steiger, Fabrikzeitung. Das Interview wurde erstmals am 1. Mai 2021 in der P.S. Zeitung publiziert und für den Widerabdruck in der Fabrikzeitung leicht gekürzt.

## Covid-19

Zu Beginn der Pandemie standen plötzlich die Pflegefachpersonen, die mit Extraschichten an vorderster Front gegen das Virus kämpften im Fokus. Unter dem Stichwort systemrelevant wurde ihnen für kurze Zeit zumindest symbolische Anerkennung für ihre Arbeit gezollt. Das ist kein Zufall, denn die Covid-19-Krise war zunächst eine Krise der Gesundheit und Gesundheitsversorgung und rückte bis anhin wenig diskutierte Fragen zur Grundversorgung der Menschen durch Pflege, Betreuung, Bildung und Lebensmittelversorgung, aber auch die finanzielle Unterversorgung und Profitorientierung im Gesundheitswesen in den Fokus.

Das war völlig neu. Mit der Covid-19-Pandemie haben wir erstmals eine Krise erlebt, in der die Sorge-Arbeit ganz direkt betroffen war und es bis heute ist. So war bereits zu Beginn der Pandemie eines klar: Frauen sind in verschiedenster Hinsicht stärker betroffen als Männer. Zwei Jahre später – am vermeintlichen Ende der Pandemie – haben wir uns auf Spurensuche begeben.

Mit der Textsammlung **Systemrelevant und nun? Frauen, Corona und die Sorge- und Versorgungswirtschaft** haben wir eine fragmentarische Palette unterschiedlicher feministischer Zugänge publiziert – von Erfahrungen in der Pflege bis hin zum Thema häusliche Gewalt. Ausgangspunkt war der Sektor der Sorge- und Versorgungsarbeit, die darin Beschäftigten und die Frage, ob und wie sie durch die Pandemie und die gesundheits- und wirtschaftspolitischen Massnahmen berührt waren.

 **Dossier Covid-19**

« Ohne Pflege, Betreuung, Bildung, Reinigung, Essen und Trinken funktioniert keine Gesellschaft. Auch wenn lebensnotwendige Arbeit nicht (mehr) bezahlt respektive (weiterhin) ungenügend bezahlt wird: Es besteht jederzeit die Notwendigkeit und der Zwang, sie zu leisten. »

## Publikation

📖 **Systemrelevant und nun? Frauen, Corona und die Sorge- und Versorgungswirtschaft**

Lena Böllinger, Loreen Errass, Jana Freundt, Anina Häfliger, Lena John, Elisabeth Klatzer, Traude Novy, Anja Peter, Meret Schindler, Lirija Sejdi und Stephanie Studer-Schwarzenbach

## Blog

📖 **Die falsche Angst vor einer Retraditionalisierung**

22.09.2022, Lena Böllinger

📖 **Das Gesundheitswesen in der Krise**

27.09.2022, Autorinnenkollektiv

« Wir leben in einer geldgesteuerten Ökonomie. Geld fließt (...) nur dorthin, wo man Erträge erzielen kann. Deshalb fehlt Geld in Bereichen, wo sich keine Profite machen lassen. »

## Geld & Finanzen

Öffentlich finanzierte Kinderbetreuung, menschenwürdige und bezahlbare Altenpflege, finanziell auskömmliche Absicherung für Haushalte mit Kindern und betreuungsbedürftigen Angehörigen, Anerkennung der unbezahlten Arbeit in den Sozialversicherungen und der Altersvorsorge, angemessene Personalschlüssel in Pflege, Betreuung und Bildung. Baustellen gibt es genug. Gute Qualität und Zugang zu Sorge-Dienstleistungen für alle, gute Arbeitsbedingungen inklusive: benötigt in erster Linie Zeit und Geld.

Doch wie kann der für das Leben und Überleben zentrale Sektor der Sorge- und Versorgungswirtschaft zukünftig finanziert und organisiert werden, ohne sich auf die finanzielle und zeitliche Ausbeutung von Frauen und anderen unter- und unbezahlten Arbeitskräften zu verlassen? Wo spart der Staat auf Kosten der Frauen? Was müsste der Staat finanzieren, um die Geschlechterungleichheit zu verkleinern und nicht zu vergrößern? Und: Woher soll er das Geld dafür nehmen?

### Dossier Wie künftig finanzieren?

### Veranstaltungen

- **Geld und Zeit haben ein Geschlecht**  
Vereinbarkeitswoche Universität Bremen  
02.05.2022, Christine Rudolf

- **Gerechte Steuern**  
Mainz  
04.06.2022, Christine Rudolf
- **Sorgen und Versorgen: wie künftig finanzieren?**  
Fortbildung für Lehrer\*innen an Wirtschaftsschulen in Deutschland  
26.06.2022, Christine Rudolf
- **Inflation! Was tun?**  
Online-Veranstaltung  
05.09.2022, Mascha Madörin, Christine Rudolf, Ursula Scheidegger
- **Geld und Zeit haben ein Geschlecht**  
Online-Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF), Bremen  
25.10.2022, Christine Rudolf
- **Nationale Strategie für Sozialunternehmen**  
Teilnahme am Workshop des Wirtschaftsministeriums Deutschland  
14.11.2022, Christine Rudolf
- **Preise rauf, Löhne rauf**  
Referat im Anschluss an die Delegiertenversammlung des VPOD Kanton Zürich  
22.11.2022, Mascha Madörin
- **Staat, Geld und Verteilung**  
Grundkurs Öffentliche Finanzen  
04.07.2022 und 11.07.2022, Christine Rudolf
- **Öffentliche Finanzen Deutschland**  
Grundkurs  
19.09.2022, Christine Rudolf
- **Gender Budgeting**  
Grundkurs  
10.10.2022, Christine Rudolf
- **Mythen der Neoklassik – Modern Monetary Theory**  
Lesegruppe  
07.11.2022, 21.11.2022, 05.12.2022 und 19.12.2022, Danielle Axelrou, Christine Rudolf

### Blog

-  **Irrweg Schuldenbremse**  
20.01.2022, Christine Rudolf
-  **Unsere Nationalbank – unsere Gewinne**  
29.03.2022, Mascha Madörin

### In den Medien

-  **«Wir brauchen eine realistischere Ökonomik»**  
Roxane Steiger, P.S. Zeitung:  
Interview mit Mascha Madörin und Christine Rudolf

### Bildungsangebote

- **Jobgarantie vs. Grundeinkommen**  
Lesegruppe  
24.01.2022, 07.02.2022,  
21.02.2022, Danielle Axelrou, Mascha Madörin, Ursula Scheidegger

«Seit Adam Smith (1723-1790), dem Urpatriarchen und Gründungsvater der modernen Wirtschaftswissenschaften, sind immer wieder wirtschaftstheoretische Fragestellungen aufgetaucht, die für Frauen besonders interessant wären. Jedoch für alle Theorien, egal welcher Denktradition, gilt dasselbe: Dort, wo es um geschlechtsspezifische Unterschiede oder Realitäten von Frauen ginge, hören die Fragen auf und die Antworten werden unlogisch. Dann endet die Theoriebildung in einem Durcheinander von Argumenten, die sich aus Versatzstücken anderer Theorien und Wissenschaften zusammensetzen und sich auf das Ausserökonomische, Natürliche, das Soziale und Kulturelle schlechthin berufen.»

## Theorie & Praxis

Diese Weigerung der Wirtschaftswissenschaften, die spezifischen Arbeits- und Lebensrealitäten von Frauen als wesentliche Grundlage der Funktionsweise der Ökonomie ernst zu nehmen, verursacht eine riesige Lücke in Empirie, Theorien und Debatten – mit Konsequenzen, die weit über rein ökonomische Analysen und den politischen Diskurs hinaus gehen. Seit es wissenschaftliche ökonomische Überlegungen gibt, arbeiten feministische Ökonom\*innen und Aktivist\*innen daran, diese Lücken zu schliessen. Economiefeministe knüpft an diese Arbeit an, systematisiert das bisherige Wissen, vermittelt und entwickelt es weiter.

### Dossier Wissenschaft

#### Veranstaltungen

-  «Wer tut es, wenn nicht wir es tun?»  
Referat mit Diskussion im bücherraum f  
23.05.2022, Mascha Madörin
-  **Weshalb es eine feministische Perspektive auf Wirtschaft braucht**  
Stammtisch am Theaterspektakel Zürich  
31.08.2022, Mirjam Aggeler, Linda Zobrist

## Bildungsangebote

- **Einführung Feministische Ökonomie**  
Kurs in Kollaboration mit WIDE  
Diverse Daten, Simona Isler, Mascha Madörin, Anja Peter
- **Feminist economics – approaches and underlying theories**  
Pluralist Summer School des Netzwerks Plurale Ökonomik Zürich  
31.08.2022, Mascha Madörin
- **At the crossroads of feminist and ecological economics**  
Pluralist Summer School des Netzwerks Plurale Ökonomik Zürich  
01.09.2022, Johanna Herrigel

## In den Medien

- 🎧 **Weshalb es eine feministische Perspektive auf die Wirtschaft braucht**  
Podcast, womens guide
- 🎧 **Die Hausfrau – Was Care-Arbeit mit Kapitalismus zu tun hat**  
Podcast, SWR 2

## Publikationen als Gastbeiträge

- 🎧 **Sorge. Arbeit. Macht. Armut.**  
Sozialalmanach der Caritas, Mirjam Aggeler und Anja Peter

« Frauen werden finanziell knappgehalten. Auch wenn es darum geht, Forschungsgelder zu sprechen und zivilgesellschaftliche Initiativen zu fördern. »

# Economiefeministe in Zahlen

## Eigenleistung

Mit unseren Statuten verpflichten wir uns dem Zweck, die heute bestehenden, wirtschaftlich schädlichen und diskriminierenden Lebens- und Arbeitsumstände von Frauen und die Bedingungen für die Sorge- und Versorgungswirtschaft zu verbessern.

Das Nebeneinander von bezahlter und unbezahlter Arbeit und die damit zusammenhängenden Fragen nach Gerechtigkeit sind nicht nur in der feministischen Ökonomie zentral, sondern auch innerhalb unserer Organisationsstruktur sowie in der Zusammenarbeit mit Forscher\*innen, Aktivist\*innen, Gruppen und Organisationen.

Denn Economiefeministe wäre nicht denkbar ohne unzählige Stunden unbezahlter Freiwilligenarbeit im Vorstand, in der Projektarbeit und auf der Geschäftsstelle.

## Eigenleistung

Eigenleistung Projekte

**1210 Stunden**

Eigenleistung Vorstand

**420 Stunden**

Eigenleistung Geschäftsstelle

**230 Stunden**

Total Eigenleistung

**1860 Stunden**

Die Erfassung der Eigenleistung erfolgt mittels Selbstdeklaration.

## Reichweite

Wir konnten im Jahr 2022 die Reichweite unserer Kommunikationskanäle – Newsletter, Webseite und Social-Media – deutlich erweitern. Die Frequentierung der Website ist um 40 Prozent gewachsen. Der Zuwachs bei den Newsletterabos beträgt fast 30 Prozent. Bei den Social-Media-Kanälen verzeichnet Instagram eine ähnliche Wachstumsrate von plus 30 Prozent. Facebook stagniert. Auch die Anfragen für die Mitwirkung an Veranstaltungen, Tagungen und Bildungsangeboten oder für Beratung haben zugenommen.

## Bilanz

Aktiven	2022 in CHF
Umlaufvermögen	
Flüssige Mittel	170 657
Übrige Forderungen	2 391
Aktive Rechnungsabgrenzung	177
<b>Total Aktiven</b>	<b>173 225</b>
Passiven	
Fremdkapital	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48
Übrige Verbindlichkeiten	0
Passive Rechnungsabgrenzung	19 269
Diverse Rückstellungen	27 000
Übersetzungsfonds	4 979
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>51 295</b>
<b>Total Vereinsvermögen</b>	<b>121 930</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>173 225</b>

## Betriebsrechnung

Ertrag	2022 in CHF
Freie Spenden	301 220
Projekteinnahmen und Honorare	3 509
<b>Total Ertrag</b>	<b>304 729</b>
Aufwand	
Honorare Projekte	39 020
Personalkosten Projekte	21 552
Verschiedene Projektkosten	10 890
<b>Total Projektkosten</b>	<b>71 462</b>
Personalkosten Geschäftsstelle und Verwaltung	161 357
Betrieblicher Aufwand	39 909
<b>Total Betriebskosten</b>	<b>201 267</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>272 729</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>32 000</b>

## Kommentar zur Jahresrechnung 2022

Economiefeministe schliesst die Jahresrechnung 2022 mit einem Ertragsüberschuss von 32 000 Franken ab und damit besser als budgetiert.

Auf der Aufwandsseite verzeichneten wir gegenüber dem Jahr 2021 einen Anstieg der Personal- und Verwaltungskosten, was auf die Erhöhung der Stellenprozente um 50 Prozent inklusive einer Neuanstellung auf der Geschäftsstelle sowie auf das Wachstum des Vorstandes seit Mai 2022 zurückzuführen ist. Im betrieblichen Aufwand stiegen die Ausgaben aufgrund von Auftragsvergaben für die strategische Entwicklung des Vereins. Gesunken sind hingegen die Honorare und Personalkosten für die Projekte.

Auf der Ertragsseite kann eine Zunahme des Spendenvolumens von Kleinspenden festgestellt werden und die Erhöhung der Einnahmen um mehr als das Doppelte aus der Vermittlungstätigkeit an zahlreichen Veranstaltungen.

Die Jahresrechnung 2022 widerspiegelt eine Organisation im Aufbau. Mit einem Vereinsvermögen per 31. Dezember 2022 von 121 930 Franken verfügt Economiefeministe über eine gute Reserve, die es uns momentan erlaubt, die weitere Entwicklung der Organisation finanziell sorgenfrei anzugehen.

Das ist nur möglich Dank den finanziellen Beiträgen von unseren Spender\*innen und Unterstützer\*innen. Ein riesengrosses Merci für eure Beiträge zum Gelingen von Economiefeministe, der Plattform für feministische Ökonomie. Besonderer Dank gilt unserer Grossspenderin, welche uns mit ihrer grosszügigen Unterstützung die nötige Zeit verschafft, um Economiefeministe langfristig auf eine solide finanzielle Basis zu stellen.

« Es reicht nicht, dass einfach zwei Frauen auf dem Podium sitzen. Die Quote bei der öffentlichen Repräsentation und beim Reden finde ich auch wichtig. Aber das Wissen dazu muss auch erarbeitet werden und das wird es viel zu wenig. »

## Organisation

Das Team auf der Geschäftsstelle, bestehend aus Mirjam Aggeler und Anja Peter, wurde im Juni 2022 mit Lisa Briner verstärkt. Mit ihrem Hintergrund als Buchhalterin sorgt sie dafür, dass die Finanzen von Economiefeministe professionell und transparent geführt werden. Mit insgesamt 140 Stellenprozenten koordinieren die drei Generalistinnen die Geschäftsstelle administrativ, verantworten die Kommunikation von Economiefeministe und beteiligen sich insbesondere in der Vermittlung auch an inhaltlicher Arbeit: in Form von Kursen, Inputs, Beratungen und Texten. In Zusammenarbeit mit dem Vorstand und den Projektgruppen gestalten sie die strategische und inhaltliche Weiterentwicklung von Economiefeministe mit.

Auch der Vorstand ist im letzten Jahr gewachsen. Gleich 5 neue Vorständinnen wurden an unserer Mitgliederversammlung im Mai gewählt: zusammen mit den Bisherigen besteht dieses Gremium seither aus 9 Personen. Mit Selina Hauser, Mara Häusler, Christa Luginbühl, Salome Schaerer und Linda Zobrist konnten wir unsere personellen Ressourcen vergrössern, sowie fachlich und generationenmässig verbreitern. Wir freuen uns über dieses vielfältige zusätzliche Engagement, das im zweiten Halbjahr bereits deutlich zu spüren war. Neben Zuständigkeiten für Personalfragen und den laufenden Finanzen von Economiefeministe wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um die längerfristige Finanzierung und die dazugehörigen Fragen einer strategischen Weiterentwicklung von Economiefeministe anzugehen. Darüber hinaus wirken die Vorständinnen auch bei öffentlichen Auftritten und der Vermittlungsarbeit mit.

Mit dem im Frühsommer geschaffenen Denk- und Diskussionsraum soll kritische Reflexion, die Weiterentwicklung von Ideen und das Austragen von Kontroversen möglich werden: ein Raum, der

ausschliesslich dem Austausch und der Diskussion dient und an kein Endprodukt gebunden ist.

In der Projektgruppe «Sorge- und Versorgung: wie finanzieren» stellen Danielle Axelroud, Mascha Madörin, Christine Rudolf, Ursula Scheidegger und Therese Wüthrich die Frage ins Zentrum, wie der für das Leben und Überleben zentrale Sektor der Sorge- und Versorgungswirtschaft zukünftig finanziert und organisiert werden kann, ohne sich auf die finanzielle und zeitliche Ausbeutung von Frauen und anderen unter- und unbezahlten Arbeitskräften zu verlassen. Bereits im zweiten Halbjahr 2021 bildete sich eine Arbeitsgruppe zum Thema «Finanzarchitektur». Zwei Teilnehmerinnen untersuchten in der Folge das Ausmass der Ausgabenverschiebungen von Bund auf Kantone und Gemeinden. Besonders Eindrücklich lässt sich diese Entwicklung bei den Ergänzungsleistungen nachzeichnen. Ein Faktenblatt zu diesem Thema ist in Vorbereitung. Zwei externe Aufträge zu statistischen Analysen wurden in Auftrag gegeben (zum Gender Overall Earnings Gap – GOEG). Mascha Madörin leitete dazu eine projektübergreifende statistische Begleitgruppe. In verschiedenen Bildungsangeboten haben die Mitglieder der Projektgruppe Grundlagen zum Funktionieren des Staatshaushalts vermittelt und die wirtschaftspolitische Option und die damit verbundenen wirtschaftstheoretischen Argumente des Konzepts der Jobgarantie diskutiert. Mit der erneuten Durchführung der Lesegruppe zur Modern Monetary Theory wurde die Debatte zu einem Theoriezweig nochmals aufgenommen, der aus feministischer Perspektive ein vielversprechender Anknüpfungspunkt bietet. Auch die Auswirkungen der Inflation wurden erörtert. Und seit Sommer 2022 hat unter der Leitung von Mascha Madörin und Christine Rudolf die Arbeitsgruppe Feministische Politische Ökonomie ihre Tätigkeit aufgenommen.

In der Projektgruppe «Frauen zählen» gehen Ruth Ammann, Jana Freundt, Selina Furgler, Johanna Herrigel, Simona Isler, Anja Peter, Sarah Pfäffli, Sarah Schilliger und Lirija Sejdi den Fragen nach, wie sich die Organisation der Sorge- und Versorgungsarbeit auf die Arbeitsbelastung und die Einkommen von Frauen auswirkt. Das Thema Kinderbetreuung nimmt dabei einen wichtigen Stellenwert ein. Was wir diesbezüglich von Norwegen lernen können, dieser Fragen sind wir im Rahmen einer Veranstaltung mit Anne Lise Ellingsæter nachgegangen. Wir haben Sibylle Stillhart beauftragt, den aktuellen Forschungsstand der Kinderbetreuung in der Schweiz zusammenzutragen und planen eine Publikation zu diesem Thema. Zudem beschäftigte eine Textsammlung zu den Folgen der Pandemie und den gesundheits- und wirtschaftspolitischen Massnahmen in Reaktion darauf einen Teil der Projektgruppe im vergangenen Jahr intensiv. Unterstützt wurde die Gruppe dabei von Ursula Scheidegger und anfänglich auch von Therese Wüthrich.

Die langfristige Finanzierung und der dazugehörige Prozess zur inhaltlichen und strategischen Schärfung sind die grossen mittelfristigen Herausforderungen für Economiefeministe, die wir im Jahr 2023 mit frischem Wind und vereinten Kräften angehen werden.

**« Der Faktor Zeit hat im Care-Bereich (...) eine ganz andere Funktion. Je mehr Zeit für Betreuung, Pflege oder Bildung vorhanden ist, umso effizienter und effektiver ist diese Arbeit: weil die Qualität dieser Arbeit mit der zur Verfügung stehenden Zeit steht und fällt. »**

## Vision

Economiefeministe will eine wichtige Lücke schliessen, denn die Sorge- und Versorgungswirtschaft kommt als Sektor, in dem bezahlte und unbezahlte Arbeit geleistet wird, in den Wirtschaftswissenschaften bisher nicht vor. Es braucht aber diesen Blick auf unbezahlte und bezahlte Sorge- und Versorgungsarbeit und ihre geschlechtsspezifische Verteilung – ohne diesen Fokus bleiben ökonomische Analysen verkürzt und wesentliche Fragen unbeantwortet. Economiefeministe stellt Fragen zu Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung, zur ökologischen Wende und Postwachstum, zu öffentlichen Finanzen, der Finanzierung zeitintensiver Arbeit, zu Zwang, ökonomischer Erpressung *von* und Verfügungsgewalt *über* Frauen ins Zentrum der Diskussion und leistet damit Grundlagen-Arbeit für ökonomische und gesellschaftspolitische Debatten.

Economiefeministe schafft Räume, in denen Projekte erarbeitet, bestehendes Wissen systematisiert und sichtbar gemacht und Zukunftsdebatten über die Demokratisierung der Sorge- und Versorgungswirtschaft geführt werden.

Und wir sorgen dafür, dass ökonomische Zusammenhänge aus feministischer Perspektive Alltagswissen und öffentlich zugängliche Grundlage für wirtschaftspolitische Debatten, Studien, und Gesetzesvorlagen werden.

## Verzeichnis Zitate

- S. 7 Anja Peter: «Wenn man von Gleichstellung spricht, muss man von gleichen Renten sprechen, nicht von gleich hohem Rentenalter». In: Republik, 08.09.2022. [republik.ch/2022/09/08/es-gibt-eine-frauenfeindliche-tradition-in-diesem-land](https://www.republik.ch/2022/09/08/es-gibt-eine-frauenfeindliche-tradition-in-diesem-land) (13.12.2022)
- S. 11 Lena Böllinger: Die falsche Angst vor einer Retraditionalisierung. Das irreführende Narrativ einer linearen Fortschrittsgeschichte. In: Economiefeministe (Hg.): **Systemrelevant – und nun? Frauen, Corona und die Sorge- und Versorgungsarbeit, S. 23** (22.03.2023)
- S. 16 Mirjam Aggeler / Anja Peter: Sorge. Arbeit. Macht. Armut. In: **«Ungleichheit in der Schweiz»**. Sozialalmanach der Caritas 2023, S. 158.
- S. 18 Mascha Madörin: Es wäre ein riesiger Befreiungsschlag. In: Moneta. Magazin für Geld und Geist. [moneta.ch/es-waere-ein-riesiger-befreiungsschlag](https://www.moneta.ch/es-waere-ein-riesiger-befreiungsschlag) (13.12.2022)
- S. 21 Mascha Madörin: Das Trauma der alten Patriarchen. In: WOZ (Die Wochenzeitung), 10.06.1999. [woz.ch/-3fff](https://www.woz.ch/-3fff) (13.12.2022)
- S. 24 Anja Peter: Frauen werden finanziell knappgehalten. In: BZ Berner Zeitung, 09.06.2021. [bernerzeitung.ch/frauen-werden-finanziell-knappgehalten-715597757300](https://www.bernerzeitung.ch/frauen-werden-finanziell-knappgehalten-715597757300) (13.12.2022)
- S. 30 Mascha Madörin: Wirtschaftswachstum ist nicht Fortschritt. In: Mosaik. Politik neu zusammensetzen. [mosaik-blog.at/masche-madoerin-feministische-oekonomie/](https://www.mosaik-blog.at/masche-madoerin-feministische-oekonomie/) (13.12.2022)
- S. 34 Traude Novy / Elisabeth Klatzer: Mehr für Care! – Wirtschaften fürs Leben. Breites Bündnis fordert feministisches Konjunkturpaket. In: Economiefeministe (Hg.): **Systemrelevant und nun? Frauen, Corona und die Sorge- und Versorgungsarbeit, S. 45** (22.03.2023)